Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.00
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jed. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 12 ₰
Familien-Anzg. 10 ₰
Reklame-Zeile 35 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 91 | Gegründet 1826. | Dienstag den 21. April 1925 | Fernsprecher Nr. 29. | 99. Jahrgang

Tagesspiegel

In der schlesischen Metallindustrie werden am 21. April alle dem Industriellenverband angehörigen Betriebe geschlossen und etwa 15 000 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen, wenn die Streikenden die Arbeit nicht am 20. April aufnehmen.

Die Bergarbeiter in Neuschottland (Kanada) haben die Lohnherabsetzung, die vorgeschlagen war, weil die Kohlenbetriebe mit Verlust arbeiten, in den letzten Verhandlungen abgelehnt. Der Streik dauert schon 6 Wochen.

Das Programm Hindenburgs

Hannover, 20. April.

Anläßlich des Besuchs des Reichsblocks und der in- und ausländischen Pressevertreter fanden am Samstag in Hannover große Kundgebungen der Bevölkerung für Generalfeldmarschall von Hindenburg statt.

Abends sprach Hindenburg in der Stadthalle. Er führte nach T.-U. folgendes aus:

In der Besprechung der politischen Lage und der politischen Ziele des Reichsblocks wollen wir uns nicht durch Angriffe unserer Gegner stören lassen. Mich lassen jedenfalls persönliche Angriffe auch der gehässigsten Art ganz kalt. Denn ich baue auf das Gerechtigkeitsgefühl meiner Landsleute. Die Tatsache, daß sich Parteien und Verbände, die nicht in allen Zielen der täglichen Kleinarbeit übereinstimmen, zu gemeinsamem Wirken zusammengefunden und die natürlichen Gegensätze zum Schweigen gebracht haben, ist mir ein Beweis dafür, daß es in Deutschland wieder vorwärts geht. Deutschland hat in schweren Stunden bewiesen, was es durch Einigkeit zu erreichen vermag. Mir ist das Glück beschieden gewesen, **mit einem einigen Volk den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten.** Dieser großen Zeit deutscher Geschichte sind schwere Jahre gefolgt. Wir haben die ganze Last eines unglücklichen Kriegsausgangs und eines unseligen Umsturzes auf uns nehmen müssen. Es ist dabei leider auch vieles von dem Einigkeitswillen bei uns verloren gegangen. **Der schönste Abschluß meines Lebens** wäre es daher, wenn ich noch sehen dürfte, daß wir uns wieder **mit der gleichen Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zusammenfinden, die uns einst beseelt hat.**

Der Reichsblock hat nun geglaubt, dem Gedanken überparteilicher Einigung bei der Wahl eines deutschen Reichspräsidenten dadurch am besten dienen zu können, daß er mir für den zweiten Wahlgang die Kandidatur dafür antrug. Ich habe zunächst schwere persönliche Bedenken gehabt und ich bedauere es nicht, daß darüber auch die Oeffentlichkeit unterrichtet worden ist. Der **Appell an mein Pflichtgefühl** hat diese Bedenken überwunden. Erleichtert wurde mir diese schwere Entscheidung nicht zuletzt dadurch, daß der von mir hochgeschätzte Kandidat des ersten Wahlgangs, Herr Dr. Jarres, **mich auch um dieses Opfer bat.** Nachdem ich einmal die Kandidatur übernommen habe, ist es mein Wille, mich während des Wahlkampfes an der politischen Arbeit des Reichsblocks in der mir angemessen erscheinenden Weise zu beteiligen und für den Fall meiner Wahl meine ganze Kraft für das Wohl Deutschlands einzusetzen. Ich würde auch als Reichspräsident nur **die Pflicht** kennen, **auf den einmal gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt das Beste für mein Vaterland zu erstreben. Rücksicht auf irgendwelche Parteien oder unberechtigte Sonderinteressen würde ich dabei nicht kennen.**

Anders darf auch der Staat nicht denken. Seine **vornehmste Aufgabe** muß es immer bleiben, das Wohl derjenigen Volkskreise besonders im Auge zu behalten, **die am schwersten unter der Not der Zeit leiden. Jeder Arbeit muß ihr gerechter Lohn werden.** Wenn Sorgen und Lasten **gerecht** auf alle Schultern verteilt sind, wird sich hierauf **gegenseitiges Vertrauen aufbauen.** Nur so können wird zum **sozialen Frieden** gelangen.

Bei einem Teil unserer **politischen Parteien** spielt die Auffassung eine **verhängnisvolle Rolle,** daß nur der unbedingte Anhänger des eigenen **Parteiprogramms** oder wenigstens der in den Revolutionsstürmen geschaffenen **Parteikoalition** das Recht habe, im Staat mitzuarbeiten. Weite Kreise streben aber nach **großem gemeinsamem Ziel.** Erwarten Sie nicht von mir das Programm eines Parteimanns, der sich mit politischen Fragen auseinandersetzt. Weit wichtiger ist die Aufgabe, dem deutschen Volk wieder **die Grundlagen wirtschaftlicher und politischer Lebensfähigkeit** zu schaffen.

Ohne die **Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt** ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Ansehen in der Welt wird jedoch nur der erwerben, der **sich selbst und sein Volk achtet. Vertrauen** wird nur gewinnen, der **sich selbst vertraut.** Es wird noch langer und schwerer Arebit bedürfen, ehe unser ganzes Volk wieder zum Bewußtsein der höchsten Werte einer Nation so erwacht ist, daß dieses Bewußtsein auch im täglichen, wie im öffentlichen Leben durchsetzen kann. Das aber erscheint mir der sicherste Weg, um **uns vor so beklagenswerten Erscheinungen** (Barmat, Kutisker usw.) zu schützen, wie sie die letzten Monate brachten. Sie waren in hohem Maße geeignet, den Glauben an deutsch Ehrlichkeit und Treue zu erschüttern.

Wir haben heute die Pflicht, unser gesamtes öffentliches Leben und unsere praktischen politischen Ziele so einzustellen, daß unser aufrichtiges Streben nach **friedlicher Orientierung unseres Vaterlands** und friedlicher Mitarbeit am Fortschritt der Welt sich durchsetzen kann. Hierin liegt eine wichtige Grundlage deutscher Außenpolitik. **Nichts kann diesem friedlichen Ziel mehr schaden, als das verlogene Geschrei von einer drohenden militaristischen Reaktion in Deutschland, die sich in meiner Kandidatur angeblich ausprägen soll.**

Ich glaube, daß Herr Marx diesem höchst verwerflichen demogogischen Treiben seiner Anhänger persönlich fernsteht. Ich muß aber mit allem Ernst auf die **große Gefahr** hinweisen, die eine solche verantwortungslose Propaganda für das ganze deutsche Volk bedeutet. **Ich betone mit aller Deutlichkeit, daß ich nichts anderes erstrebe, als was die Gegner meiner Kandidatur für sich in Anspruch nehmen: nämlich dem deutschen Volk in voller Souveränität und in voller Freiheit seinen Platz unter den Völkern zu sichern.**

Um dieses zu erreichen, muß aber baldigst die **schwere Anschuldigung unserer Verantwortung für den Weltkrieg fallen.**

Das sind die Gedanken, die mich leiten, und darum werden Sie es mir glauben, wenn ich Ihnen versichere, daß all das Geschwätz vom **verfassungswidrigen Vorgehen,** das ich beabsichtigen soll, von sogenannten reaktionären und sonstigengefährlichen Bestrebungen **unsinnig** ist. Ich bin gewohnt, **meine Pflicht zu tun** und würde daher, wenn das deutsche **Volk mir das große Vertrauen schenken sollte, mich zu seinem Präsidenten zu wählen,** unbeirrt durch Tagesmeinungen und persönliche Angriffe mit Sachlichkeit dahin zu wirken, daß unserem Vaterland, das wir in seinem Unglück um so heißer lieben müssen, eine glücklichere Zukunft beschieden sein möge. Wird dieses Ziel erreicht, so wäre das der schönste Dank an all die Helden, die einst im festen Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingaben oder ihre Gesundheit opferten.

Der Versammlung in der Stadthalle wohnten über 200 ausländische Zeitungsvertreter an.

General Ludendorff und der ehemalige Reichskanzler Cuno haben der Versammlung in der Stadthalle angewohnt.

Der Widerhall des Auslandes

Paris, 20. April. Die Blätter, die eigene Berichterstatter nach Hannover gesandt hatten, sind über die Rede Hindenburgs sehr enttäuscht, da sie keine Angriffspunkte für die französische Stimmung bieten. Die Berichte, die Havas und das Berliner Wolff-Büro nach Paris und ins Ausland schickten, trafen viel später ein und waren nur 30 Zeilen groß. Die Blätter des Linksblocks erwähnen die Rede Hindenburgs nicht.

Ein Arbeiterempfang bei Hindenburg

Hannover, 20. April. Am Samstag nachmittag fand im Haus des Generalfeldmarschalls von Hindenburg der Empfang einer Arbeitervertretung statt, u. a. die Herren Baltrusch, Lambach, Frau Behm, Behrens, Hartwig und Wischnowsky. Baltrusch sprach dem Marschall den Dank der Arbeitnehmer aus, daß er das große Opfer übernommen habe und für die Reichspräsidentenwahl kandidiere. Die Arbeiterschaft entsinne sich insbesondere, daß der Feldmarschall selbst sich seinerzeit persönlich für den Schlichtungsgedanken eingesetzt hätte und damit zu einer friedlichen Regelung der sozialen Frage beigetragen habe. Hindenburg antwortete, das Vertrauen der Arbeitnehmerschaft, das ihm in so hohem Maß entgegengebracht werde, werde nicht verhallen. Er werde Treue um Treue halten. Nicht auf dem Weg des Kampfgedankens, sondern nur durch friedliche Verständigung sei ein gesunder Aufbau der Wirtschaft möglich. Er sagte u. a.: „Ich bin der Mann, meinen Willen durchzusetzen und werde ihn mit Gottes Hilfe auch durchsetzen; denn der nationale und soziale Gedanke müßten endlich einmal auch politisch gleichgestellt werden und ineinander übergehen. Erst dann werden wir zu einem gesunden Aufbau und Höherentwicklung unsers Vaterlands kommen." Im Anschluß hieran fand eine Aussprache über handelspolitische und wirtschaftliche Fragen statt, für die Hindenburg besonderes Interesse bekundete. Er erklärte, daß er sich in letzter Zeit mit den Fragen der landwirtschaftlichen Erzeugung viel beschäftigt habe. Auch die Notwendigkeit einer neuen nationalen Kapitalsbildung wurde besprochen. Hindenburg bemerkte, der Sparfrieb der Arbeiterschaft müsse unter allen Umständen gefördert werden, aus wirtschaftlichen und sittlichen Gründen. Damit aber die Arbeiter und Angestellten sparen können, müsse ihnen von den Ueberschüssen des Arbeitsertrags mehr zufließen, als sie zur notdürftigsten Lebenshaltung brauchen. Ein Abgesandter der rheinischen und westfälischen Arbeiterschaft überbrachte deren Grüße und einen prachtvollen Blumenstrauß.

Eine Ausfragung Hindenburgs

Hannover, 20. April. Der Berliner Vertreter des Reuter-Büros richtete an Hindenbug eine Reihe von Fragen, worauf Hindenburg erklärte: Er sei bereit, den vorgeschriebenen Eid, wonach der Reichspräsident gemäß der Verfassung handeln, die Reichsgesetze schützen, gewissenhaft seine Pflichten erfüllen und jedermann Gerechtigkeit zuteil werden lassen will, zu leisten; denn sonst hätte er nicht das Recht gehabt, sich als Kandidat aufstellen zu lassen. Die Frage: Republik oder Monarchie, stehe gegenwärtig in der deutschen Politik nirgends zur Erörterung. Persönliche Wünsche seien daher nutzlos. Die Sicherheitsfrage sei gegenwärtig Gegenstand internationaler Erörterungen. Daher könne er sich nicht persönlich in solche Fragen einmischen, womit sich an erster Stelle die betreffenden Regierungen beschäftigen müßten. Natürlich verfolge er diese wichtige Erörterung mit besonderer Aufmerksamkeit. Er teile mit allen anderen Deutschen ohne Unterschied der Partei die Ansicht, daß die gegenwärtigen Grenzen im Osten zugunsten Deutschlands geändert werden müßten, aber, um den Frieden nicht zu gefährden, müsse diese Frage durch Verhandlungen geregelt werden. Der Versailler Vertrag sei für uns bindend, bis er durch ein neues Abkommen zwischen den Vertragsparteien geändert werde. Die Beachtung der militärischen Vorschriften des Vertrags sei natürlich ein Teil der Erfüllung des Vertrags. Bereits in seiner Osterbotschaft an das deutsche Volk habe er gesagt, daß er dem inneren und äußeren Frieden zu dienen wünsche. Er teile durchaus die Ansicht, daß Deutschland nur von einer friedlichen Entwicklung im Innern und im Ausland gewinnen könne und daß es eine Torheit wäre, wenn sich Deutschland in kriegerische Abenteuer einließe. Während der ganzen Nachkriegszeit habe er immer gegen kriegerische Abenteuer gesprochen, weil sie nur unheilvoll enden könnten. Seine Ansicht als militärischer Sachverständiger sei, daß Deutschland nicht imstande sei, sich auch nur gegen einen kleinen Nachbarstaat zu verteidigen; denn auch Staaten, wie Polen und die Tschechoslowakei, besitzen viel größere stehende Heere als Deutschland und werden durch militärische Bündnisse geschützt, so daß Deutschland in jedem Fall einer Macht gegenüber stünde, deren Rüstung viel stärker sei, als die deutsche

Neuestes vom Tage

Zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 20. April. Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg wird nächsten Donnerstag in einer Wahlversammlung im Sportpalast für die Kandidatur Hindenburg sprechen.

In der „Zeit" veröffentlicht Reichsminister Dr. Stresemann einen Artikel für Kandidatur Hindenburgs. Der Vaterlandsliebe Hindenburgs sei es zu danken, daß das Reich nach dem Krieg vor dem Bürgerkrieg verschont blieb. Er habe sich dem Dienst zur Rettung des in wilder Auflösung begriffenen Staatswesens nicht versagt und Ebert selbst ihm dafür den Dank der Nation ausgesprochen. Der Generalfeldmarschall habe sich stets vom Parteiwesen ferngehalten und nur dem Volkswohl gedient; die Wohlfahrt des Vaterlands und die Achtung vor dessen Verfassung werde auch seine Sorge als Reichspräsident sein.

Bei den letzten Wahlversammlungen kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen. In der Kommandantenstraße wurden die Teilnehmer von einer Reichsblockversammlung von Reichsbannerleuten angegriffen, wobei 26 Personen verletzt wurden, davon 4 schwer. Auch in Potsdam gab es mehrere Verletzte.

Die Lohnbewegung in Berlin

Berlin, 20. April. Die Betriebsräte von 340 Großbetrieben Berlins haben eine Lohnerhöhung von 30 Prozent verlangt. Auch die Reichsbahnwerkstätten, die städtischen Arbeiter und Verkehrsangestellten sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Die Metallarbeiter beschlossen, am 28. April in den Streik einzutreten, wenn bis dahin die Aussperrungen nicht aufgehoben werden. Es kommen insgesamt etwa 250 000 Arbeiter in Betracht.

Die Enteignung des deutschen Eigentums in Polen

Posen, 20. April. Der „Kurjer Poznanski" veröffentlicht Angaben über die bisherigen Ergebnisse der Zwangsenteignung deutschen Eigentums in Polen. Bis zum 1. Januar 1925 wurden enteignet: von dem größeren Landbesitz 80 Güter, von dem kleineren Landbesitz 1796 Güter, insgesamt 94 032 Hektar; ferner 779 städtische Grundstücke und 170 Handels- und Industrieunternehmungen. — Nach Schätzungen polnischer Sachverständiger steht das Posener Enteignungsamt jetzt ungefähr in der Mitte seiner Arbeit, denn es bleiben noch über 2500 Landbesitzungen mit einer Gesamtfläche von etwa 100 000 Hektar, ferner 400 städtische Grundstücke und über 200 Handels- und Industriehäuser zu enteignen. Die enteigneten Deutschen müssen nach dem Versailler Vertrag vom polnischen Staat natürlich entschädigt werden.

Der französische Militarismus

Brüssel, 20. April. Bei der Ueberreichung der Goldenen Medaille der Geographischen Gesellschaft in Antwerpen an den Gouverneur von Paris, General Gouraud, hielt dieser eine Rede: Amerika hat gut die Abrüstung predigen, denn es sei von den Feinden (Deutschland) durch ein Weltmeer getrennt. Um den Völkerbund wirksam zu gestalten, gebe es kein besseres Mittel als ein mächtiges Heer, das dem deutschen weit überlegen sei. — Die Pariser Regierungsblätter verschweigen diese Rede vollständig.

Mißglückter Putsch in Lissabon

Paris, 20. April. General Philomeno Camara überrumpelte mit einigen etwa 2000 Mann Infanterie, Reiterei, Artillerie und sonstigen Verschwörern das Regierungsgebäude und setzte ein Direktorium ein. Mehrere hohe Beamte wurden verhaftet. Der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung flüchteten in eine Kaserne. Die der Regierung treu gebliebenen Truppen umzingelten die Aufrührer an mehreren Stellen Lissabons. In Straßenkämpfen gab es 20 Tote und etwa 200 Verwundete. Schließlich behielten die Regierungstruppen die Oberhand. Die Aufständischen mußten sich abends ergeben. Der Kommunist Sines Cordo, der Ministerpräsident der Revolutionäre werden sollte, und andere Führer wurden verhaftet. Einzelne Führer des Aufstands flüchteten sich in die spanische Botschaft. 1500 Gefangene wurden in die Festungswerke verbracht.

Der Anschlag in Sofia

Sofia, 20. April. Die bulgarische Regierung hat bei der militärischen Ueberwachungskommission die weitere Verstärkung des Heers zur Unterdrückung der Verschwörung beantragt. Wie verlautet, wird der Pariser Botschafterrat den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Antrag genehmigen für die Zeit, bis die Ordnung wiedergestellt ist.

Die Polizei verhaftete die kommunistischen Führer Abg. Betini und den Agenten Fritzmann, sowie einen jungen Priester und den früheren Pionierhauptmann Winkoff, der bei der Herstellung der Höllenmaschine mitgewirkt haben soll. Im ganzen sollen über 500 Revolutionäre verhaftet und an einigen Hundert Mitschuldigen bereits das Todesurteil vollstreckt worden sein.

Die Regierung fordert in einer Bekanntmachung alle Gutgesinnten ohne Unterschied der Parteistellung auf, die Regierung in der Unterdrückung der verbrecherischen Pläne zu unterstützen.

Ministerpräsident Zankow erklärte, er besitze Beweise, daß alle Anschläge der letzten Zeit in Bulgarien von Moskau angezettelt und mit Geld unterstützt worden seien.

Die Opfer des Anschlags in der Kathedrale wurden am Samstag gemeinsam beerdigt. Darunter befinden sich 4 Abgeordnete, 13 Generale, 8 Obersten, 8 hohe Beamte, 2 Rechtsanwälte, 19 Frauen und Kinder.

Der bulgarische Gesandte in Paris zieht die Zeitungsmeldung in Abrede, daß zwischen den Regierungstruppen und den Kommunisten bezw. den radikalen Bauern gekämpft worden sei.

Der Londoner „Daily Telegraph" nimmt die serbische Regierung gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie die bulgarische Regierung in der Bekämpfung der bolschewistischen Umtriebe zu wenig unterstützt habe. Die serbischen Gesandten in Paris und London haben seit Wochen auf die Gefahr auf dem Balkan hingewiesen.

In Bulgarien ist eine Landestrauer von drei Monaten angeordnet worden.

Selbständigkeitsneigungen in Australien

Perth (Australien), 20. April. In einer Rede erklärte der Landwirtschaftsminister von Westaustralien, er sei überzeugt, wenn in Westaustralien abgestimmt würde, so würden sich drei Viertel der Bevölkerung für eine Loslösung von dem australischen Staatenverband aussprechen.

Württemberg

Stuttgart, 20. April. Vom Landtag. Der Abg. Ströbel (Bauernbund) und Gen. hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Die Landflucht nimmt in besorgniserregender Weise zu. Es besteht die Gefahr, daß die Feldarbeiten nicht mehr erledigt werden können. Was gedenkt das Staatsministerium zur Abhilfe zu tun?

Todesfall. Der durch die Leitung von Handwerkerkursen in der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bekannte Professor Dr. Heinrich Zwiesele ist hier im Alter von 53 Jahren nach langwieriger Krankheit gestorben.

Deutsche Jagdausstellung. Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein, Landesverein Württemberg, und die Württ. Jägervereinigung E. V. erläßt einen Aufruf zur Beteiligung an der Deutschen Jagdausstellung im Handelshof in Stuttgart im Juni und Juli anläßlich des 50jährigen Bestehens des A. D. J.-V., Landesverein Württemberg.

Vom Tage. Am Samstag früh wurde der verheiratete Briefträger Huber am Bahndamm bei der Ludwigsburger Straße mit abgefahrenen Beinen und Armen tot aufgefunden. Die Anzeichen ließen erkennen, daß er von einem Zug überfahren worden ist. Wie das Unglück geschehen ist, wurde noch nicht aufgeklärt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 20. April. Lebensrettung. Ein junger Mann blieb mit seinem Nachen auf dem Neckar im Drahtseil an der Holzbrücke hängen, so daß das Boot kenterte. Der junge Mann wurde von der Strömung an einen Brückenpfeiler getrieben, woran er sich im letzten Augenblick festklammerte. O. Schneider von den „Sportfreunden Eßlingen" kletterte auf die Hilferufe an dem Holzgerüst der Brücke hinab und zog den Verunglückten im Augenblick der höchsten Gefahr zu sich empor.

In der Panoramastraße stieß der 22 Jahre alte Chemiker Friedrich Freiberg von Mettingen, der in schneller Fahrt abwärts fuhr, mit dem 28 Jahre alten ordnungsgemäß aufwärtsfahrenden Motorradfahrer Kaufmann Hermann Feuerstein von Lonsee zusammen. Beide erlitten schwere Gehirnerschütterungen.

Sturmschäden. In Wendlingen, OA. Eßlingen, wurde das 20 Meter hohe Kamingerüst des Brennerschen Sägewerks durch einen Sturm niedergerissen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. — Durch das stürmische Wetter wurden etwa 50 Leitungsmasten in der Richtung Neunhausen, OA. Urach, bis Glems umgerissen, so daß die Gemeinde ohne elektrischen Strom und Kraft ist. Soweit Masten auf Fruchtfelder fielen, richteten sie Schaden an.

Ensingen bei Vaihingen, 20. April. Aussichtsturm auf der Eselsburg. Auf der Eselsburg wird zurzeit ein Aussichtsturm von der hiesigen Ortsgruppe des Schwäb. Albvereins erbaut. Die Einweihung wird voraussichtlich am 14. Juni stattfinden.

Heilbronn, 20. April. Urteil. Die 21jährige ledige Bauerntochter Luise Müller von Alsfeld, die, wie erinnerlich, den Geisterspuk von Alsfeld betrieben hatte, wurde wegen wissentlicher Anschuldigung, Freiheitsberaubung usw. zu 9½ Monaten Gefängnis verurteilt.

Hall, 20. April. Autounfall. Schmiedmeister Burkhardt von Bonfeld bei Heilbronn erlitt am Bahnübergang Hesselbronn auf bis jetzt unaufgeklärte Weise einen Autounfall, bei dem er sowie ein Fräulein Volsch schwer verletzt wurden. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Binswangen, OA. Neckarsulm, 20. April. Ein Betrüger. Hier wurde ein Betrüger verhaftet, der eine Sammelliste für die in Dortmund verunglückten Bergleute vorlegte und sich dadurch Geld erschwindelte.

Lorch, 20. April. Einbrüche. In der Nacht zum Freitag wurde in die Bäckerei von Metzger Hehr eingebrochen. Gestohlen wurden Bargeld, Zigarren und Eier, sowie für 60 ℳ Schokolade. In der gleichen Nacht wurde auch im Gasthof zum Grünen Baum eingebrochen und etwa 20 ℳ gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Jebenhausen, OA. Göppingen, 20. April. Radfahrerunfall. Samstag abend fuhr Fritz Schick aus Göppingen mit dem Rad die Hirschsteige hinunter. Hiebei versagte der Freilauf, weshalb er mit voller Wucht in den Bach geschleudert wurde und mit schweren Verletzungen am Kopf bewußtlos liegen blieb.

Söhnstetten, OA. Heidenheim, 20 April. Brand. In Abwesenheit der Bewohner brannte das Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Georg Kohn vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Flochberg, OA. Neresheim, 20. April. Ein 13jähriger Lebensretter. Das dreijährige Söhnchen des Hauptlehrers Heilig stellte sich beim Herannahen des Zugs mitten auf das Eisenbahngleis. Der in der Nähe befindliche 13jährige Sohn des J. Trautwein stieg kurz entschlossen die Böschung hinab und konnte gerade noch das Kind am Fuß aus dem Gleis zerren, als der Personenzug kaum mehr fünf Meter von der Stelle entfernt war.

Tübingen, 20. April. Philologentag. Die auf dem hier abgehaltenen Philologentag angenommenen Entschließungen lauten: Die Mitgliederversammlung des Württ. Philologenvereins begrüßt aus pädagogischen und sozialen Gründen die Beschlüsse des Landtags und des Reichstags, die besonders leistungsfähigen Kindern das Durchlaufen der Grundschule in drei Jahren ermöglichen. Der Verein hält unbedingt fest an der neunjährigen Dauer der höheren Schulen. Der Verein hält ferner daran fest, daß die sog. mittlere Reife durch die Abschlußprüfung der sechsten Klasse einer höheren Schule erworben wird.

Von der Universität. Professor Dr. Harms-Königsberg hat die Berufung auf die ordentliche Professur für Zoologie an der Universität Tübingen angenommen.

Markgroningen, 20. April. Auf der Straße Neuwirtshaus—Münsingen wurde ein Arbeiter, Vater von vier Kindern, beim Ueberqueren der Landstraße in strömendem Regen von einem Auto überfahren und tödlich verletzt. Der Lenker des Autos fuhr davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

Backnang, 20. April. Festnahme. Am Samstag ist es gelungen, einen seit längerer Zeit von verschiedenen Behörden steckbrieflich verfolgten Händler und Metzger von Strümpfelbach ausfindig zu machen und seine Festnahme und Einlieferung an das Amtsgericht herbeizuführen. Er ist gewerbsmäßiger und rückfälliger Dieb und Betrüger und hat im letzten halben Jahr im hiesigen Bezirk speziell eine größere Anzahl von Geflügeldiebstählen verübt und es immer wieder verstanden, sich seiner Ergreifung zu entziehen.

Gmünd, 20. April. Amerikaspende. August Waldenmeier in San Francisco hat seinen hiesigen Freunden mitgeteilt, daß ein Scheck über 500 Dollar nach Gmünd unterwegs sei, die der hochherzige Spender wiederum für wohltätige Zwecke bestimmt hat.

Gmünd, 20. April. Kraftwagenunfall. Auf der Rückfahrt von Göppingen nach Aalen verirrte sich ein Kraftwagenbesitzer aus Aalen infolge falscher Wegangabe in die Klarenbergstraße. Bei dem Versuch zu wenden, kam der rückwärtsfahrende Wagen bei den Gutenberghäusern dem Ufer des Josefsbachs zu nahe und stürzte jählings die dort etwa 8 Meter hohe steile Böschung hinab — wunderbarerweise ohne irgend einen Schaden zu nehmen. Der Lenker selbst blieb ebenfalls völlig unverletzt und fuhr, um den Wagen mit Hilfe zweier Pferde wieder auf die Höhe der Straße zu bringen, eine Strecke im Flußbett bis zu einer geeigneten Stelle. Beim ersten Bergungsversuch riß die Kette, so daß der Wagen nochmals in die Tiefe stürzte; der zweite Versuch gelang dann glücklich.

Kirchheim u. T., 20. April. Ertrunken. Als der 76 Jahre alte Zimmermann Gottlob Enz in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach Hause ging, stürzte er unterhalb der Badmühle in den Kanal und ertrank.

Ulm, 20. April. Todesfall. Oberst von Jäkle, früher Bezirkskommandeur von Ulm, ist gestern einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hat seinen 80. Geburtstag nur wenige Tage überlebt.

Biberach, 20. April. Neue Autolinien. Dank der tatkräftigen Förderung des Postamtsvorstands Funk wurde eine private Autolinie Altshausen-Ebenweiler-Fleischwangen-Unterwaldhausen-Egg und zurück für Personen- und Stückgutverkehr ins Leben gerufen.

Alberksweiler, OA. Biberach, 20. April. Brand. Am letzten Freitag nacht brannte das landw. Anwesen der Witwe Ebt bis auf den Grund nieder. Der durch den Brand entstandene Schaden ist sehr groß.

Friedrichshafen, 20. April. Verhaftung. Im Eisenbahnzug zwischen Friedrichshafen und Mimmenhausen wurde von hiesigen Kriminalbeamten der bekannte Winkeladvokat Karl Vogel von Konstanz verhaftet und wegen Verdachts des Betrugs und der Unterschlagung von über 2000 Mark in das Amtsgerichtsgefängnis nach Tettnang in Untersuchungshaft eingeliefert.

Sigmaringen, 20. April. Kommunallandtag. Das Preußische Staatsministerium hat den Kommunallandtag der Hohenzoll. Lande zum 4. Mai d. J. nach Sigmaringen berufen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. April 1925.

Im Unglück erst bewährt sich Männerkraft, und
Freundestreue prüft man erst im Sturme. Körner.

Ausstellung der Schülerzeichnungen und Gesellenstücke. Je weiter unsere Zeit fortschreitet, desto lauter wird der Schrei „Geiz mit der Zeit!" Eine Tatsache, die natürlich zur Folge haben muß und hat, daß die Arbeit von Tag zu Tag mehr mechanisiert wird. Umso wohltuender empfindet man es, daß in unserem Handwerk doch noch Wert auf die Handarbeit gelegt wird und es war äußerst interessant, in der Gewerbeschulausstellung die Zusammenarbeit der Schule mit der Werkstatt und die Erfolge an den ausgestellten Gesellenstücken zu verfolgen. Daß tatsächlich großes Interesse für die Sache vorhanden ist, bewies der zahlreiche Besuch. Die Ausstellung der Zeichnungen, die äußerlich schon sehr geschmackvoll aufgemacht war, zeigte den Aufbau in der Schule. Von der Projektionslehre, einfachem Freihandzeichnen geht es hinauf bis zu den schwierigen Fachzeichnungen. Vertreten waren fast sämtliche Berufe wie Maler, Schlosser, Mechaniker, Sattler, Schmied, Maurer, Uhrmacher, Flaschner, Friseur, Holzbildhauer, Schreiner, Zimmerleute, Dreher, Elektromonteure, Kupferschmiede, Schneider, Fasser, Goldschmiede, Wagner, Schuhmacher, Kübler usw. Von den Schülerzeichnungen, die insgesamt gut zu bewerten sind, verdienen diejenigen der Feinmechaniker, Maler, Bildhauer, Fasser, Uhrmacher und des Konditors besondere Beachtung. Nicht zu vergessen ist, daß die Zeichnungen eines weiblichen Uhrmacherlehrlings äußerst gute waren.

Die Gesellenstücke, die großenteils, wenn auch nicht ganz, Handarbeit sind, legten Zeugnis für die Regsamkeit, das Können und den Fleiß unserer Handwerker ab, solche von einzelnen Malern stellen tatsächlich Arbeiten dar, die man eher als Meister- nicht als Gesellenstücke bewerten dürfte.

Wenn man die Ausstellung im allgemeinen betrachtet, so merkt man, es geht ein frischer Zug durch die Schule, es ist Leben vorhanden und es gebührt neben dem Schulvorstand, Herrn Gewerbeoberlehrer Beutelspacher auch den übrigen Lehrkräften der Dank der Stadt und des ganzen Bezirks.

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

11 Von P—wttsch.

Aus dem Russischen von F. Palm-Nafareff.

Etwas Anderes ist es jedoch, wenn ich mich einem Toten nicht als Beamter, sondern in der Eigenschaft eines guten Bekannten nähere; dann ergreift mich jenes Gefühl der Andacht, welches in ähnlichen Fällen vielleicht alle erfaßt, mögen sie an ein jenseitiges Leben glauben oder nicht. Ich ehre in dem Toten das mir ähnliche Wesen, welches seine Laufbahn vollendet: wie es auch im Leben gewesen, es bildete doch für sich eine ganze menschliche Einheit. Alle seine Rechnungen mit dem irdischen Leben sind abgeschlossen, sein Lauf vollendet, wie auch der meinige und der eines Jeden einst vollendet sein wird.

Diese Gedanken stürmten auch heute auf mich ein, als ich ins Zimmer tretend, mich vor der irdischen Hülle Aglaë Borissownas befand. In meiner Seele entspann sich ein Kampf zwischen dem Freunde und dem Beamten; diesmal siegte der letztere. Die Leiche, welche im Hintergrunde des Zimmers auf einer Ottomane lag, trug nicht mehr das gestrige Ballkleid, sondern eine bis zum Halse geschlossene schwarze Seidenrobe. Das reizende Antlitz war unverändert, nur um die vollen roten Lippen hatte sich ein Zug bitterer Entsagung gebildet. Wäre die tiefe Blässe nicht gewesen, so hätte man glauben können, diese junge Schönheit habe sich, vom Balle ermüdet, nur um zu ruhen niedergelegt.

Vor meinem geistigen Auge erschien sie plötzlich, wie ich sie auf dem gestrigen Balle gesehen, lebhaft, in vollem Glanze blühender Jugend, mit dem silberhellen Lachen und den leidenschaftlichen Ausbrüchen ihres Herzenskummers, welche in meinen Ohren nachhallten. Weshalb wohl mochte sie mir ihren Seelenzustand entdeckt und sich gestern überhaupt in einer solchen Aufregung befunden haben?

Kotorgow, welcher gleich mir neben dem Doktor vor der Entseelten stand, brach das Schweigen:

„Welch ein schönes Wesen, das so bald der Verwesung anheimfallen muß!"

„Dieses hier ist wahrscheinlich die verhängnisvolle Schere", sagte der Doktor, welcher an das Fenster getreten war.

Kotorgow maß die Länge der Schere mit seinen Fingern. Sims liegende Schere, die er von allen Seiten genau betrachtete.

„Sie ist nicht nur abgewaschen, sondern mit Sand gereinigt. Geschah das ebenfalls auf Befehl von Fräulein Kudräschew?"

„So sagte man mir", erwiderte der Arzt.

„Hm, hm!"

Kotorgow maß die Länge der Schere mit seinen Fingern.

Vier und ein halb Zoll werden es sein und die Breite ist auch annähernd; aber Sie schreiben in Ihrem Protokolle, Herr Doktor, daß die Ränder der Wunde „gerade", „scharfe" sind. Ist das so zu verstehen, daß jeder Rand der Wunde in gerader Linie ohne Unterbrechung, ohne Scharte geht?"

„Ja."

„Haben Sie die Güte, die Schere zu betrachten; die eine Klinge wird nicht völlig von der anderen gedeckt. Bei ihrem Versenken in das Fleisch mußte die Haut unbedingt zerrissen werden mit einer Scharte auf jeder Seite. Nicht wahr?"

„Ich übernehme es nicht, diese Frage ohne weiteres zu beantworten", versetzte der Arzt. „Zuerst wäre es notwendig, mit einem Stücke Fleisch in Gegenwart mehrerer Sachverständiger eine Probe zu machen."

„Was ist Ihre eigene Meinung darüber, Herr Doktor? Sie sahen die Wunde selbst."

„Allerdings; allein die Beantwortung dieser Frage ist für die betreffenden Personen von großer Tragweite und ich bin doch auch nur ein Mensch: errare humanum est." — Auf seine Uhr blickend, fügte er hinzu: „Die Zeit ist kostbar; ich habe noch einige Patienten zu besuchen. Ist meine Anwesenheit hier noch erforderlich?"

„Gewiß, man muß noch den Zustand des Mörders untersuchen."

„Der Hausarzt der Familie Kudräschew, den ich hier antraf, hat mir bestätigt, daß des Mörders rechte Seite vollständig gelähmt sei. Sie verlangen natürlich das offizielle Zeugnis eines Sachverständigen? Dennoch bitte ich um die Erlaubnis, mich nur auf eine Stunde entfernen zu dürfen; Sie haben einstweilen hier noch genug zu tun."

Wir wollten den Doktor um so weniger aufhalten, als Olga Iwanowna ihr Zimmer noch nicht verlassen hatte und wir nicht ohne weiteres zu ihrem kranken Bruder eindringen konnten. Ihr Erscheinen abwartend, befaßten wir uns mit der Besichtigung der Wohnung.

Ohne daß ich es mir eingestehen wollte, hatte Olga Iwanowna einen tiefen Eindruck auf mich gemacht und mein Herz schlug höher bei dem Gedanken, daß ich ihr in wenigen Minuten gegenüberstehen würde, und zwar unter Verhältnissen, die von den gestrigen so verschieden waren.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Es ist erfreulich, daß die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer gründlichen Gewerbeschulbildung immer mehr durchdringt. Hier finden wir das abstrakte, genaue Zeichnen, das z. Tl. im Gegensatz zu der in den Grundschulen z. Zt. immer mehr aufkommenden Bewegung der Phantasiezeichnungen. Es ist nur zu wünschen, daß die Schule sich auf der Höhe, die sie erreicht hat, hält und die Stellen, die dazu beitragen können, ihre Unterstützung auch weiterhin der Schule angedeihen lassen.

•

Dienstnachrichten.

Uebertragen wurde je eine Lehrstelle in Dürrmenz-Mühlacker dem Hauptlehrer Wohlbold in Rodt OA. Freudenstadt, in Entringen OA. Herrenberg dem Oberlehrer Freitag in Ennabeuren, in Schietingen OA. Nagold dem Amtsverweser Eugen Maier in Weilenschwann OA. Calw, in Unterreichenbach OA. Calw dem Hauptlehrer Streicher in Mettern OA. Calw, in Walddorf OA. Nagold dem Unterlehrer Leonhard Funk an der Taubstummenanstalt in Gönnigheim OA. Besigheim.

•

Die Vereinigung ehem. Siebener von Stuttgart machte am Sonntag, den 19. einen Ausflug nach Lebenzell, wozu die Kameraden des Schwarzwaldes eingeladen waren. Leider war der Besuch nicht so wie er hätte sein können. Die Feier selbst nahm einen schönen Verlauf. Nach dem gemeinsamen Essen im unteren Bad wurden Spaziergänge unternommen und von 3 Uhr ab fanden sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein im „Ochsen" ein. Nach einer zündenden Ansprache des Vorsitzenden Kam. Hartmann dankten die Kameraden Bittner für den Calwer Bezirk und Kam. Wreden für den Nagolder Bezirk für die Einladungen. Umrahmt war die Feier von Vorträgen ernster und heiterer Art, ausgeführt von der „Hauskapelle". Stürmischen Beifall erntete Kamerad Lohmüller mit seinen „Schwäbischen Dichtungen". Alles in allem zeigte uns die Zusammenkunft wie die alte Kameradschaft in so trefflicher Weise hochgehalten und gefördert wird und es ist der Vereinigung zu wünschen, daß sie weiter in diesem Geiste wachsen und gedeihen möchte. Nur zu schnell verflogen die Stunden und bald kam das Abschiednehmen mit dem Gruße „auf Wiedersehen am 24. Mai zur Fahnenweihe".

Nagoldgau-Sängerbund. Am Sonntag, den 19. April hielt der Nagoldgau-Sängerbund im Traubensaal in Nagold seine jährliche Generalversammlung ab. Das schöne Wetter lockte viele Sänger von auswärts herbei, so daß der Saal ganz gefüllt war. Unter der umsichtigen Leitung von 1. Gauvorstand Hauptl. Schuster-Wildberg gingen die Verhandlungen glatt von statten. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Vertreter, sodann Herrn Stadtschultheiß Maier von Nagold, und insbesondere die beiden neu aufgenommenen Vereine Rotfelden und Neubulach, denen von der ganzen Versammlung der Gaugruß gesungen wurde. Herr Stadtschultheiß Maier entbot herzlichen Gruß seitens der Stadt und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Gau in der Stadt Nagold tage und wünschte, daß er allezeit ein würdiges Glied im Schwäbischen und damit auf dem deutschen Sängerbund sei und bleiben möge, zum Heil unseres lieben deutschen Vaterlandes. Vor Eintritt in die Tagesordnung und während derselben trug der stark vertretene Vereinigte Lieder- und Sängerkranz Nagold einige Chöre vor, die von allen Hörern mit großem Beifall und Dank aufgenommen wurden. Der Gau zählt jetzt 32 Vereine mit 1006 Sängern, eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr, der Schwäb. Sängerbund rund 1000 Vereine, die in 24 Gauen aufgeteilt sind und 45 000 Sänger umfassen. Der deutsche Sängerbund besteht aus 71 Gauen mit 9300 Vereinen und 375 000 Sängern. Das sehr ausführlich abgefaßte Protokoll verlas der Gauschriftführer Herr A. Hermann-Wildberg auf Wunsch der Versammlung nur teilweise. Herr Gaukassier Schultheiß Matz-Ebhausen trug den Kassenbericht vor, der einen Ueberschuß von ca. 130 ℳ aufwies. Als Beitrag für das neue Jahr wurden festgesetzt 1.50 ℳ pro Sänger, davon sind 1 ℳ Bundesbeitrag und 50 ₰ für den Gau. Das Gaufest 1926 findet in Gültlingen statt. Es soll vor dem Heuet stattfinden und wird ein Preissingen damit verbunden sein. Die Beschaffung einer eigenen, einheitlichen Ehrenurkunde durch den Gau für 25jährige Zugehörigkeit in einem Verein als Sänger wurde mit großer Mehrheit beschlossen. II. Gauvorstand, Herr Witzemann-Altensteig, dankte dem I. Gauvorstand für seine viele Mühe und Arbeit und hieß die Anwesenden zum Zeichen des Dankes sich von ihren Sitzen zu erheben. Um 6 Uhr konnte der I. Vorstand die Versammlung schließen und dankte allen für die rege Anteilnahme an den Verhandlungen, von denen er wünschte, daß sie zu Nutz und Frommen des Gaues und des lieben Vaterlandes gepflogen sein mögen.

Schutz dem deutschen Obstbau!

Nebst dem Weinbau ist es der deutsche Obstbau, der durch unsere um das Ausland buhlende Handelspolitik dem Zusammenbruch ausgeliefert wird. Gegenüber dem Jahre 1923 ist die Einfuhr von 1924 gestiegen: bei Tafeltrauben um das 30fache, bei Aepfeln um das 7fache, bei Birnen um fast das 11fache, bei Pfirsichen um das 382fache, bei Zwetschgen um das 10fache, bei Aprikosen und Reineclauden um mehr wie das 12fache, bei Kirschen um das 178fache, bei Johannis-, Stachel- und Himbeeren um das 14fache, bei Bananen um fast das 8fache, bei Apfelsinen um mehr als 11mal so viel. Insgesamt wurden von den genannten Früchten gegenüber 1923, 559 400 Doppelzentner 1924 5354300 Doppelzentner eingeführt, also fast eine 10fache Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Während 1913 die Frischobsteinfuhr 111 Millionen Mark ans Ausland gab, haben wir 1924 in das verkleinerte Deutschland für 143 Millionen ℳ eingeführt. Unter solchen Umständen ist die einheimische Produktion hoffnungslos verloren, wenn sich nicht Regierung und Volk auf sich selbst besinnen und endlich mit der Verschleuderung wertvollsten nationalen Guts ein Ende machen. Wenn wir unsere deutschen Obstbäume zum Vergnügen auf dem Grund und Boden stehen lassen, der unser Volk ernähren soll, wenn das deutsche Volk nicht mit dem Massenkonsum des Auslandsobstes das eigene Land, seine Volkswirtschaft, in dauernder Abhängigkeit vom Ausland halten will, dann braucht nur auf dem seitherigen Wege fortgeschritten zu werden. Mit solchen handelspolitischen und volkswirtschaftswidrigen Methoden arbeiten wir für den Aufbau der Wirtschaft der anderen Staaten und gegen einen sinngemäßen Wiederaufbau der eigenen Wirtschaft!

•

Die Abstimmung bei der Wahl des Reichspräsidenten. Die Stimmzettel für den 2. Wahlgang sind von hellgrüner Farbe. Sie werden amtlich hergestellt und vom Ministerium des Innern den Gemeindebehörden überwiesen, die in jedem Abstimmungsraum eine ausreichende Anzahl der amtlichen hellgrünen Stimmzettel und der amtlichen dunkelblauen (in Stuttgart weißen) Wahlumschläge bereit zu halten haben. Eine Versendung der amtlichen Stimmzettel an die einzelnen Stimmberechtigten findet nicht statt. Der Wähler erhält vielmehr beim Betreten des Abstimmungsraums den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag, mit denen er sich in den Nebenraum oder Wahlverschlag begibt. Die Stimmabgabe geht in der gleichen Weise vor sich, wie beim 1. Wahlgang.

•

Wiedereinführung der Fernschnellzüge. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplanes am 5. Juni werden auf einigen Hauptschnellzugslinien wieder Fernschnellzüge mit erster und zweiter Klasse eingeführt. Für die Benützung dieser Züge ist ohne Rücksicht auf die Länge der zu durchfahrenden Strecken ein Einheitszuschlag in Höhe des doppelten Schnellzugzuschlags der Zone 3, also 12 Mark in der ersten und 6 Mark in der zweiten Klasse zu zahlen.

•

Postkreditbriefe für die Reisezeit. Postkreditbriefe für die Reisezeit bieten bequem und billig die Möglichkeit, sich unterwegs in jedem Postort mit Bargeld zu versorgen. Sie können bei jeder Postanstalt bestellt werden. Sie sind bis 5000 RM. zulässig und müssen auf volle 100 RM. lauten. Gebühren werden nur bei der Bestellung erhoben und zwar 10 ₰ für je 100 ℳ.

Keine Zahlungspflicht auf unbestellte Muster. Der Besteller einer Preisliste ist nicht verpflichtet, die ohne Aufforderung mitgesandten Muster zu bezahlen. Ebensowenig ist es handelsüblich, bei Bestellung einer Preisliste anstatt der Preisliste gleich Muster mit Berechnung zu senden. Der Besteller ist nicht verpflichtet, die ihm ohne seine Aufforderung gesandten Muster zu behalten, sondern berechtigt, sie dem Lieferer zur Verfügung zu stellen oder zurückzusenden.

Preislisten. Nach der Preisauszeichnungsverordnung muß der Kaufmann entweder ein Preisverzeichnis in seinem Laden oder Schaufenster zum Aushang bringen oder aber die Waren selbst mit deutlichen und lesbaren Auszeichnungszetteln versehen. Wer dies getan hat, ist auch nicht verpflichtet, außerdem noch ein Preisverzeichnis auszuhängen, ein Verfahren, das bei der Menge und Verschiedenheit der einzelnen Artikel überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. April 1925 die Maul- und Klauenseuche in 23 Oberämtern, 36 Gemeinden, 113 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die Schafräude in 4 Oberämtern, 5 Gemeinden, 9 Gehöften, der Rotz in je 1 Gemeinde und 1 Gehöft der Oberämter Leutkirch und Wangen, die Schweineseuche und Schweinepest in 1 Gehöft in Stuttgart-Stadt.

Ein geschlossener Brief ist eine Urkunde. Ein Postangestellter in Ottensen unterschlug die Hälfte der von ihm vereinnahmten Rundfunkgebühren in Höhe von 385 Mark, außerdem erbrach er einen von Neuyork eingegangenen Brief, dem er dann eine Dollarnote entnahm. Da nach neueren Verfügungen ein geschlossener Brief als Urkunde zu betrachten ist, so konnte nur auf eine Zuchthausstrafe erkannt werden. Das Urteil des Schöffengerichts lautete dementsprechend auf eine Zuchthausstrafe von 13 Monaten, 3 Jahre Ehrverlust und 150 Mark Geldbuße. Der Vorsitzende gab dem Verurteilten anheim, ein Gnadengesuch einzureichen, damit die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe umgewandelt würde.

„Vollsalz" für den Kropf. Das sehr häufige Vorkommen des Kropfes in einigen Gebirgsgegenden Bayerns hat die Regierung zu umfassenden Maßnahmen veranlaßt. Wie in der „Klinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, stellt die staatliche Saline in Reichenhall unter der Aufsicht der Gesundheitsbehörden und Fachgelehrten ein Salz her, das auf 100 Kg. Kochsalz 0,5 Gramm Jodkalium enthält und den Namen „Vollsalz" führt. Dieses Vollsalz wird bereits viel verwendet und überall ärztlich und amtlich für Kinder und Jugendliche zur Kropfverhütung empfohlen. Im Allgäu wird es auch zur Viehfütterung verwertet.

Warnung. In letzter Zeit wurde verschiedentlich in der Tagespresse für ein „Mittel zur Bekämpfung und Verhinderung der Korpulenz", das unter der Bezeichnung „Tolobakerne" in den Handel gebracht wird, Reklame gemacht. Die Apothekerzeitung Nr. 17 enthält einen Bericht über eine Untersuchung des Präparats, die zu folgendem Schluß kommt: Die Tolubakerne bestehen in der Hauptsache aus etwa 20—25 v. H. Aloe und mindestens 3 v. H. Phenolphthalein neben Stärke, Zucker Talcum oder Bolus und indifferenten Pflanzenstoffen. Die Dosierung und die Mischung des Inhaltsstoffs sind außerordentlich mangelhaft, die Angaben des Fabrikanten decken sich nicht mit den Tatsachen. Es handelt sich um nichts anderes als um ein Abführmittel, das in genauerer Dosierung und zu weit billigerem Preise in jeder Apotheke angefertigt werden kann.

Abrasierte Augenbrauen. Die neueste amerikanische Herrenmode fordert das Abrasieren der Augenbrauen von jedem Herrn, der Wert darauf legt, sich auf der Höhe der Zeit zu zeigen. Haare auf der Männerstirn gelten heute demnach in Amerika als grober Verstoß gegen den guten Geschmack. Die Barbiere haben selbstverständlich die Sache zu der ihren gemacht und werben mit allen Mitteln für die neue Mode.

•

Gompelscheuer, 21. April. **Totschlag.** Am Sonntag abend zwischen 5 und 6 Uhr kam es im Gasth. z. „Lamm" hier, wo Tanzmusik stattfand, zwischen jungen Enztälern und zwei jungen Grömbachern, namens Frey (Brüder), die auf dem Heimweg von Wildbad begriffen waren und im „Lamm" einkehrten, beim Tanzen einer Freitour zu Streitigkeiten. Nachdem die Grömbacher auf die Straße gesetzt waren, wo sich die Händel fortsetzten, und einer der Brüder mit dem Messer drohte, hieb der von Enztal gebürtige Gg. Reichle mit einem Stück Holz von hinten dem etwa 20jährigen W. Frey die Schädeldecke ein. Der Verletzte wurde mit einem Auto nach Grömbach verbracht, woselbst er heute früh 6 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden ist.

•

Pfalzgrafenweiler, 21. April. **Turn- und Festhallenbau.** In seiner letzten Sitzung am 17. ds. Mts. beschloß der Gemeinderat mit 10 gegen 2 Stimmen den Neubau einer Turnhalle. Die Turnhalle soll so gebaut werden, daß sie bei festlichen Veranstaltungen auch als Festhalle benützt werden kann.

Baiersbronn, OA. Freudenstadt, 20. April. Explosion. Im staatlichen Schotterwerk verunglückte der Arbeiter Gaiser von Rinkenberg schwer. Bei den Bohrarbeiten entzündete sich ein Rest Sprengstoff von einem acht Tage früher erfolgten Schuß. Gaiser erlitt schwere Verletzungen, beide Augen sind stark gefährdet.

Alpirsbach, 20. April. Schwerer Autounfall. Auf der Aischfeld-Straße geriet gestern nachmittag ein von Fabrikanten Mauser aus Oberndorf gesteuerter Kraftwagen, in dem sich seine Gattin, sein 3½jähriger Sohn und sein Schwager befanden, auf einen Schottersteinhaufen und überschlug sich. Das Knäblein wurde schwerverletzt (Schädelbruch) ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb. Die übrigen Insassen sind anscheinend unverletzt geblieben. Der Unfall ist vermutlich dadurch verursacht, daß das Kind während der Fahrt seinen Platz verließ, um zu seinem Vater auf den Führersitz zu gelangen, indessen der Wagen auf den Steinhaufen auffuhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kronprinz ist in Madrid angekommen. Er wird während einiger Wochen Gast der königlichen Familie sein. Sehr wahrscheinlich wird er das spanische Königspaar auf einer Reise nach Sevilla begleiten.

Die Messe des Kardinals Faulhaber. Der in Rom eingetroffene Kardinal Faulhaber hat dort am Weißen Sonntag die Messe zelebriert und den katholischen Kindern der deutschen Kolonie die Erste Kommunion gereicht. die Erste Kommunion, die nach altem Brauch von einem deutschen Kardinal gereicht wird, da in der Osterzeit fast regelmäßig in Rom anwesend ist, bildet für die katholische deutsche Kolonie einen Feiertag von besonderer Bedeutung. Voriges Jahr las Kardinal Schulte von Köln die Messe.

Neue Höchstleistung eines deutschen Flugzeugs. Nach einer bei der Direktion des Aero-Lloyd eingetroffenen Meldung hat das Dornier-Flugzeug „Komet 3", das zur Deutschen Woche nach Mailand geflogen war, auf dem Rückflug die Strecke Mailand—Zürich in 4000 Meter Höhe in 139 Minuten zurückgelegt.

Aus dem Goldenen Buch gestrichen. Der Stadtrat der unterfränkischen Bäderstadt Kissingen hat beschlossen, den Namen des in die Barmatgeschichte verwickelten früheren Reichskanzlers Bauer aus dem Goldenen Buch (Ehren-Fremdenbuch) zu streichen.

Der italienische Ruhetag. Die Faszistische Partei hat beschlossen, als allgemeinen Ruhetag den 21. April, den Geburtstag von Rom, festzulegen. Die sozialistischen Gewerkschaften dagegen wollen am 1. Mai festhalten.

Eine Zuchtstätte für Silberfüchse. In Kappel bei Freiburg wird am Nordabhang des Schauinsland eine Silberfuchszuchtstätte errichtet. Gründer sind einige Freiburger Geschäftsleute.

Grubenunglück. Auf der 7. Sohle der Zeche „Reinhold" in Duisburg brach am Samstag die Decke ein, wodurch 1 Steiger und 21 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Nach 12ständiger Rettungsarbeit konnten die Leute unverletzt geborgen werden.

Ein Doppelmörder verhaftet. Die Berliner Polizei verhaftete einen unter falschem Namen lebenden Glücksspieler mit dem wahren Namen Alois Klein aus Ujielau (Schlesien), der seit 1921 vom Landgericht Oppeln wegen Ermordung zweier Stoffhändler gesucht wurde. Seine Mitschuldigen sind längst abgeurteilt.

87 Gebäude abgebrannt. In dem Dorf Süs (Unterengadin) sind 44 Wohnhäuser und 43 Ställe abgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Todesurteil gegen einen Priester. Der Vorsteher des deutschkatholischen Doms in Petersburg, Dmowski, wurde wegen Verschwörung gegen die Sowjetrepublik zugunsten des ehemaligen Großfürsten Nicolai Nicolaijewitsch und wegen Arbeit für die Wiederherstellung der Monarchie zum Tod verurteilt.

485 000 Mark gefunden. Am Ostermontag wurde auf dem Bahnhof in Olten (Schweiz) von einer Büfettdame eine Brieftasche mit 485 000 Goldmark Inhalt gefunden. Der Besitzer hat sich bis zur Stunde noch nicht gemeldet. Der wertvolle Fund wurde auf dem Fundbureau der schweizerischen Bundesbahnen hinterlegt.

Die Strafe des Baumfrevlers. In einem Dorf bei Girgenti (Sizilien) wurde ein Dieb, der nicht nur die Ernte bestahl, sondern aus Haß gegen die Bauern auch die Bäume mit der Axt abschlug, bei einer solchen Tätigkeit von einem Bauerngutsbesitzer mit seinen Knechten betroffen und überwältigt. Der Bauer wollte dem Dieb die Hände abschlagen und die linke war bereits durch das Beil abgetrennt; stark blutend konnte der Dieb in seine Wohnung entfliehen. Der Bauer ist flüchtig und wird von der Polizei gesucht.

Ein Musterschüler. Drei Jahre lang schwänzte ein Schüler von Singen die Schule, ohne daß dies während der langen Zeit bemerkt wurde. Der Schüler besuchte angeblich die Oberrealschule in Konstanz. Jeden Morgen fuhr er mit dem Frühzug nach Konstanz und kehrte in den Nachmittagsstunden zurück. Den mitfahrenden anderen Schülern erzählte er, daß er in Konstanz Privatunterricht nehme. So konnte er die lange Zeit hindurch den Eindruck eines geregelten Schulbesuchs erwecken. Die jeweils fälligen Schulzeugnisse fielen immer befriedigend aus, da er sie selbst anfertigte. Nunmehr kam die Zeit der Abiturientenprüfung, die der junge Mann angeblich auch ablegte. Stolz ließ er sich mit dem „Stürmer" sehen. Doch jetzt ereilte ihn sein Schicksal, und der jahrelange Schwindel kam an den Tag. Drei Jahre verbummelte Lebenszeit und noch eine Untersuchung wegen Fälschung von Zeugnissen dürften dem jungen Mann später wohl noch Gelegenheit zum Nachdenken über seinen dummen Streich geben.

Letzte Nachrichten

Reichspostminister a. D. Dr. Höfle †.

Berlin, 21. April. Gestern nachm. 4 Uhr starb im Hedwigkrankenhaus der ehemalige Reichspostminister Dr. Höfle, der gegen 11 Uhr bewußtlos eingeliefert worden war. Als Todesursache wurde festgestellt: doppelseitige Lungenentzündung und sehr große Herzschwäche.

Ministerpräsident Braun über die Präsidentschaftskandidatur.

Zürich, 21. April. Der in der Nähe von Lokarno zur Kur weilende preußische Ministerpräsident Braun erklärte gegenüber dem Vertreter des „Tessiner popolo liberte" u. a., daß eine Prognose für die Reichspräsidentenwahl äußerst schwer sei. Ohne Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs wären die Monarchisten sicher geschlagen worden. Ministerpräsident Braun hält aber trotzdem die Wahl von Marx

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für viel wahrscheinlicher. Daß eine Wahl Hindenburgs die Republik in Gefahr bringen könne, hält er für ausgeschlossen.

Freiherr von Loe ist unter die Gegner des Zentrums gegangen.

Köln, 21. April. Die Kölner Zeitung hatte von einer in Münster beschlossenen Erklärung berichtet, die von einem bedeutenden Kreise von Anhängern des Zentrums ausgehen soll und die sich nicht nur gegen die Kandidatur Marx, sondern überhaupt gegen die Politik des Zentrums richtet. Wie es in der Begründung hieß, werden zurzeit Unterschriften für diese Erklärung noch gesammelt. Dazu macht die Partei heute abend noch die Mitteilung, daß die bisher ihr bekanntgewordenen Begleitschreiben der Erklärung die Unterschrift des Freiherrn Loe-Bergerhausen trage. Das Zentrumsblatt schreibt: Für uns ist der Fall Loe damit hinlänglich geklärt. Er ist unter die Gegner des Zentrums gegangen.

General von Seeckt und die Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 21. April. Verschiedene Zeitungen haben Nachrichten über die Stellungnahme des Generals v. Seeckt zu den Kandidaten für die Reichspräsidentschaft verbreitet. Alle diese Nachrichten sind falsch. Entsprechend seiner Dienststellung hält sich der Chef der Heeresleitung völlig neutral.

Erzbischof Dr. Söderblom bei Dr. Simons.

Berlin, 21. April. Wie die Morgenblätter melden, empfing der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons am Montag das Oberhaupt der schwedischen protestantischen Kirche, Erzbischof Dr. Söderblom.

Minkoff erschossen.

Berlin, 21. April. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Der Polizei ist es gelungen, den Zufluchtsort Minkoffs, der die Höllenmaschine an der Kathedrale angebracht hat, ausfindig zu machen. Da er bei seiner Festnahme Widerstand leistete, wurde er erschossen.

Keine Rückkehr König Ferdinands nach Bulgarien

Berlin, 21. April. Wie die Morgenblätter melden, teilt der Verband der bulgarischen Journalisten und Schriftsteller mit, daß die Nachricht, daß König Boris abdanke und der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien zurückkehren werde, um die Lage zu festigen, jeder Begründung entbehre.

* * *

Vandervelde hat gestern dem König mitgeteilt, daß es ihm erst am Freitag möglich sei, endgültigen Bescheid in der Frage der Kabinettsbildung zu geben.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Painlevé, das gestern über den Wortlaut der Erklärung beraten hat, soll heute erfolgen.

Professor Borel hat gestern dem Generalsekretär des Völkerbunds seinen Schiedsspruch über die ottomanischen Schulden übermittelt.

Tschitscherin hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß Sowjetrußland sich an der Konferenz über den Waffenhandel nicht beteiligen werde.

In deutschen amtlichen Stellen weiß man nichts von einer bevorstehenden deutsch-rumänischen Konferenz.

Sport

Süddeutsche Fußballmeisterschaft. FSpV. Frankfurt — VfR Mannheim 0:2.

Ausscheidungsspiele. SpV. Feuerbach — FK. Billingen 0:2 (0:0), Ecken 7:2; Karlsruher FV. — SpVgg. Cannstatt 13:1 (5:1), Ecken 9:5; Offenburg — FV. Birkenfeld 1:1.

Privatspiele. Stuttgarter Kickers — SpV. Eintracht 3:1 (2:1), Ecken 11:1; SpVgg. Fürth — 1. FK. Nürnberg 2:2 (1:1), Ecken 5:3.

Länderspiel: Schweiz — Holland 4:1.

Länderspiel: Frankreich — Oesterreich 0:4.

Handel und Volkswirtschaft

Dollarkurs Berlin, 20. April 4.20. Neuyork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfund Sterling 20.10, Amsterdam 1 Gulden 1.676. Zürich 1 Franken 0.81 ℳ.

Dollarschatzscheine 92.05.

Kriegsanleihe 0.63.

Franz. Franken 91.25 zu 1 Pfd. St., 19.07 zu 1 Dollar.

Internationale Messeunion. Die internationale Konferenz für Mustermessen in Mailand, woran die Vertreter aus 14 Ländern teilnahmen, beschloß eine internationale Messeunion zu gründen und zu diesem Zweck einen Ausschuß von Vertretern der Messen von Frankfurt, Leipzig, Wien, Mailand und Prag einzusetzen.

Zusammenbruch der ungarischen Kleinmühlenindustrie. Von den 4500 Kleinmühlen, die sich gegenwärtig in Ungarn befinden, ist gegen rund 2500 Mühlen das Zwangsvorsteigerungsverfahren eingeleitet. Gegen 500 Kleinmühlen wird das Zwangsvollstreckungsverfahren auf verwaltungsadministrativem Wege geführt. Drei Viertel sämtlicher Mühlenbetriebe arbeiten zurzeit nur zwei Tage in der Woche.

Eine Flotte Henry Fords. Der amerikanische Autofabrikant Henry Ford hat die Absicht, eine Flotte von Transportdampfern zu bauen, die außer den Automobilen aus seinen Fabriken auch noch andere Waren nach Europa bringen sollen. Ihre Tonnenzahl wäre die gleiche wie diejenige der Steel Corporation und der Standard Oil. Die Löhne der Besatzungen dieser neuen Flotte sollen aber 50 v. H. höher sein als die der anderen.

*

Stuttgarter Börse, 20. April. An der Stimmung der Börse hat sich heute im wesentlichen nichts geändert. Das Geschäft war wieder recht gering. Die Kurse im Aktien- wie im Anleihemarkt haben sich kaum geändert. Sprozentige Reichsanleihe blieben 0,6 bis 0,625. Verlagsaktien waren uneinheitlich. Etwas höher waren Union mit 125 Prozent G. und Beyer mit 3,55, dagegen verloren Deutsche Verlag 4 und Stuttg. Vereinsbuch 0,25.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 20. April. Die Lage auf dem Getreidemarkt ist immer noch unsicher und nervös. Die großen täglichen Schwankungen Amerikas schließen augenblicklich jede Berechnung aus. Aus diesen Gründen sind auch die Umsätze nicht von großer Bedeutung. — Weizen 20. April 29—32,5 (16. April 20,5—24), Sommergerste 23—27 (23,5—27,5), Roggen 20—22,5 (20—23), Hafer neu 14,5—20 (14,5—20), Weizenmehl Nr. 0 39—40 (39,5—40,5), Brotmehl 33—34 (33,5—34,5), Kleie 12,5—13 (12,5 bis 13), Wiesenheu alt 6—7 (6—7), Kleeheu neu 7—8 (7—8), Stroh (drahtgepreßt) 4,5—5 (4,5—5).

Mannheimer Produktenbörse, 20. April. Man notierte für die 100 Kilo frei Waggon Mannheim: Weizen inl. 23—24, ausl. 24,50—30,50, Roggen inl. 23—23,50, ausl. 24,5—25, Hafer inl. 18 bis 20, ausl. 18,25—20,50, Braugerste 20, Futtergerste 19,50 bis 22, Mais, mit Sack 19,50—19,75; am Mehlmarkt lauteten die Mühlenforderungen für Weizenmehl Spezial 0 auf 37,75—38, für Roggenmehl auf 31—31,75, für Brotmehl auf 27,50—28. Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 36,50, für Roggenmehl mit 30 RM. ab. Weizenkleie kostete 12,25—12,75, Roggenkleie auf Anfang Mai 13,25—13,50.

Berliner Getreidepreise, 20. April. Weizen märk. 24.40—24.60, Roggen 22.10—22.30, Wintergerste 18.50—20.50, Sommergerste 21—23, Hafer 19.50—20.40, Weizenmehl 32—34.35, Roggenmehl 29.75—32, Weizenkleie 14.25—14.35, Roggenkleie 15.20.

Berliner Altmetallmarkt, 18. April. Kupferdraht 125, Schwerkupfer 120, Kupferspäne 110, Feuerbüchskupfer 126, Altblei 66, Zinkblech 93, Zinkblechabfälle 60, Aluminiumblechabfälle 206, Messingblechabfälle 105, Rotguß 103, Messingspäne 89.

Märkte

Stuttgarter Pferdemarkt. Aus Anlaß des Stuttgarter Pferdemarkts fand gestern im Städt. Vieh- und Schlachthof eine Prämiierung von Marktpferden statt. Es wurden 73 Preise zuerkannt. Davon 25 für Warm- und Halbblutpferde, 48 für Kaltblüter. Die Stadt hatte außerdem zwei Ehrenpreise in Form von wertvollen Gemälden gestiftet.

Mannheimer Viehmarkt, 20. April. Zugeführt und je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 200 Ochsen 28—55, 62 Bullen 40—52, 500 Kühe und Rinder 10—56, 428 Kälber 50—80, 2029 Schweine 50—64; 40 Schafe nicht notiert. Marktverlauf: Mit Großvieh regelmäßig geräumt, mit Kälbern ruhig ausverkauft, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Schweinepreise. Ballingen. Milchschweine 25—35 ℳ d. St. — Gerabronn: Milchschweine 55—70 ℳ d. P. — Künzelsau. Milchschweine 55—68 ℳ. — Oehringen. Milchschweine 60—82 ℳ. — Ulm. Milchschweine 25—35 ℳ d. St. — Sulz a. M. Ferkel 22—33 ℳ. — Winnenden. Milchschweine 25—32 ℳ. Läufer 50—60 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Ballingen. Gerste 13, Haber 11—12, Ackerbohnen 11, Wicken 13—15, Speiseerbsen 14—15, Kleesamen 130 ℳ. Nagold. Weizen 12—12.60, Dinkel 9, Gerste 13—14, Haber (Kanada) 11.50—11.75, Ackerbohnen 9, Wicken 10 ℳ. — Tübingen. Dinkel 8.50—9, Haber 9—10.60, Saathafer 11—11.50, amerik. Haber 11.50, Roggen 12, Weizen 12—13.80, Gerste 11.60—14, Saatgut 14.50—15 ℳ. — Illertissen. Kern 12, Gerste 14, Haber 9.70—10, Wicken 13 ℳ. — Leutkirch: Korn 14.50—15, Roggen 15—16, Gerste 14—16, Haber 14—16.50 ℳ. — Wangen i. A. Roggen 18, Gerste 15—17, Haber 13.20—16 ℳ.

Weinsberger Holz- und Pfahlmarkt. Zufuhr 50 Wagen Pfähle und eine große Zahl Stangen, Latten und Breiter, sowie Küferwaren. Preis 4.50 bis 4.80 ℳ für das Hundert Pfähle.

Rottweil, 20. April. Besitzwechsel. Das Anwesen des Landwirts Albert Wehrmann beim Hochturm mit 6 Morgen Feldern ging in den Besitz der Stadtgemeinde Rottweil um 39 000 ℳ über.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		18. April Geld	18. April Brief	20. April Geld	20. April Brief
Holland	100 Gulden	167.51	167.93	167.34	167.76
Belgien	100 Fr.	21.19	21.25	21.205	21.265
Kopenhagen	100 Kr.	68.56	68.74	68.53	68.71
Dänemark	100 Kr.	77.70	77.90	77.15	77.35
Schweden	100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32
Italien	100 Lira	17.195	17.235	17.205	17.245
London	1 Pfd. Sterl.	20.082	20.132	20.085	20.135
Neuyork	1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	100 Fr.	21.98	22.04	22.04	22.10
Schweiz	100 Fr.	81.08	81.28	81.10	81.30
Spanien	100 Peseta	60.04	60.20	60.02	60.18
D.-Oesterr.	100 Schill.	59.09	59.23	59.09	59.23
Prag	100 Kr.	12.43	12.47	12.427	12.467
Ungarn	100 000 Kr.	5.814	5.834	5.814	5.834
Argentinien	1 Peso	1.601	1.605	1.597	1.601
Tokio	1 Yen	1.768	1.772	1.758	1.762
Danzig	100 D. Gul.	79.70	79.90	79.70	79.90

Das Wetter

Die nördliche Depression beeinflußt immer noch maßgebend die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin unbeständiges, zeitweilig zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Auswärtige Todesfälle.

Oberjettingen: Friedrich Frasch, Schreinermeister, 68 J.
Reichenbacher-Höfe: Fr. Klumpp, Landwirt, 39 J.

Nagold.
Wegen Entbehrlichkeit setze ich meinen
Schuppen,
9 m lang und 5 m breit, dem Verkauf aus
1808 M. Waidelich, Schreinermeister.

Kammerjäger Degenmann
ist morgen und die folgenden Tage hier und in der Umgebung und wert ist 1803
Ratten | Mäuse Käfer Wanzen sowie jegl. Ungeziefer.
Jedermann erhält 2jährige schriftliche Garantie.
Bestellungen erbitte an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wer gibt
einem Realschüler der V. Klasse
Unterricht in
einfacher, doppelter und amerikan.
Buchführung?
Anträge erbeten unter Nr. 1804 an d. Gesch.-Stelle ds. Bl.

Taschenbibeln
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Heu, Stroh u. Gschettich,
je einen Wagen, hat zu verkaufen
Friedrich Bengel,
1802 Bahnarbeiter
Ehningen.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten
findet am Sonntag, 26. April statt. Um übersichtliche Satzordnung und Platzierung zu ermöglichen, wolle man die betr.
Anzeigen rechtzeitig aufgeben.

Reißzeuge
sowie
einzelne Zirkel
Reißbretter
Reißschienen
Winkel
bei
G. W. ZAISER

Lehr-Verträge
Miet-Verträge
Schuld-Scheine
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

In Nagold soll eine Niederlage für
Mineralwasser
errichtet werden.
Interessenten wollen sich melden bei der Geschäftsstelle des Blattes. 1806

1798 Nagold, den 20. April 1925.
Danksagung.
Allen denjenigen, die meinen lieben Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater
Gottlieb Lehre
zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, für den erhebenden Gesang des Vereinigt. Lieder- und Sängerkranzes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank
Kathr. Lehre.

Tinte empf. G. W. Zaiser.

Lehrlingsgesuch.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre. 1805
Gottlieb Schatz,
Schreinermeister.

Was haben wir von Möttlingen zu halten?
Neueste 2. Aufl.
Zu ℳ 2.— vorrätig bei
G. W. Zaiser Nagold.

Alle irgendwo angekündigten oder durch Reisende angebotenen
Bücher, Zeitschriften, Musikalien, Kunstblätter etc.
werden, wenn nicht vorrätig, **schnellstens** und zu **Originalpreisen,** ohne jeden Aufschlag, auf Wunsch gegen Ratenzahlungen, besorgt von
G. W. Zaiser, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, **Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw